

Aus den Nachbarschaften, Dorfgemeinschaften, Gliederungen, aus der Gemeinschaft und zusätzlich Wissenswertes

Rückblick – Vorschau

Liebe Landsleute, wir starteten optimistisch ins Jahr und konnten noch am 7. März 2020 unsere Frühjahrstagung mit der geplanten Tagesordnung durchführen, doch dann kam Corona und die Pandemie hat unseren Terminkalender gehörig durcheinander gebracht. Die meisten Landsleute



werden mir wohl zustimmen, wenn ich sage, dass das Jahr 2020 für uns alle alles andere als einfach ist und das gilt auch für die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel. Nach unserer Frühjahrstagung, In der Woche vor Ostern, sollten die Schüler der Krankenpflegeschule Iglau nach Schwäbisch Gmünd Mutlangen kommen. Das Programm war fertig einschließlich einer Unterrichtsstunde über die historischen Zusammenhänge hinsichtlich Flucht und Vertreibung, als wegen Corona alles abgesagt werden musste. Die Grenzen wurden geschlossen. Für viele eine ganz neue Erfahrung. Wer im Schengenraum ohne Grenzkontrollen aufwuchs, sah es zum ersten Mal. Eine völlig neue Erfahrung. Unwillkürlich erinnerten sich die Älteren an die Zeiten des Eisernen Vorhangs. Mitte Juni wollten wir den 40. Heimattag in Heidenheim begehen. Es sollte eine würdige Veranstaltung in feierlichem Rahmen werden. Die Einladungen nach Iglau waren ausgesprochen. Wir freuten uns über Zusagen aus der alten Heimat, sogar die Berghäuser wären bereit gewesen auszurücken. Der Iglauer Singkreis hatte sein Kommen angekündigt, als wir leider diese Veranstaltung ebenfalls absagen mussten. Auch das Treffen der Aktiven und Ehemaligen des Iglauer Singkreises Ende Juni konnte nicht stattfinden. Einziger Lichtblick: die Sommersingwoche des Iglauer Singkreises Süd konnte auch unter Corona-Bedingungen in modifizierter Form organisiert werden. Wir waren dankbar uns wieder einmal treffen zu können. Gesang war wenigstens im Freien mit Abstand möglich. Auch der Arbeitskreis Archiv konnte sich im Oktober treffen, um die anstehenden Aufgaben ein Stück weiter zu bringen. Im November war vom Iglauer Singkreis ein Wochenendtreffen geplant. Man war erfinderisch und gestaltet ein virtuelles Zusammenkommen. Was will man machen?

Dieses Jahr mussten wir leider auch von einigen langjährigen Weggefährten Abschied nehmen. Marius Neuwirth verstarb am 22. Mai im Alter von 84 Jahren. Wie oft war er für uns ein perfekter sachkundiger und liebenswerter Fremdenführer in Iglau? Ein Spaziergang mit ihm über den Hauptplatz konnte lange dauern, weil er unzählige Histörchen zu berichten wusste und unterwegs sehr viele Bekannte traf.

Hans Folter, unser Bundesvorsitzender von 1993 bis 1999 verstarb am 30. August im Alter von 93 Jahren. Er suchte einen Weg in die alte Heimat und seiner Initiative sind die Kontakte zur Krankenpflegeschule in Iglau zu verdanken, die schon seit über 20 Jahren bestehen. Wir hoffen, dass vielleicht im nächsten Jahr der Schüleraustausch wieder stattfinden kann.

Fritz Hawelka, unser Ehrenvorsitzender und Bundesvorsitzender von 1981 bis 1993, verstarb am 28. Oktober im Alter von 95 Jahren. Nach der Vertreibung war es unter anderem seiner Initiative zu verdanken, dass die Gemeinschaft der Iglauer Sprachinsel 1950 gegründet und die Arbeit des Iglauer Singkreises fortgesetzt werden konnte. Zeit seines Lebens sorgte er sich um das Wohl des Iglauer Singkreises. Manches Treffen hat er organisiert und das Tanzen geleitet. Noch heute sind wir für sein Wirken dankbar. Sein Humor und die Begleitung auf dem Akkordeon zu vielerlei Gelegenheiten werden uns sicher fehlen. In diesem Mährischen Grenzboten werden seine Verdienste ausführlich gewürdigt. Es war für uns bitter, alle Genannten auf ihrem letzten Weg nicht begleiten zu dürfen. Die Pandemie ließ uns keine andere Wahl.

Es fällt schwer, unter momentanen Bedingungen zu einer optimistischen von Zuversicht geprägten Einstellung zurück zu finden. Auf jeden Fall hoffen wir, nächstes Jahr die Gedenktage in Waldkirchen und Iglau zu Fronleichnam und dem folgenden Wochenende durchführen zu können. Auch die Frühjahrstagung soll stattfinden. Wir haben inzwischen mit den Betroffenen die terminlichen Möglichkeiten geklärt, bzw. mit der Stadt Heidenheim sind diese noch in Klärung. Termine siehe z.B. Seite 2 dieser Grenzboten-Ausgabe, bzw. im Bericht aus dem Bundesvorstand.

Liebe Landsleute, bleibt vor allem gesund in dieser nicht einfachen Zeit. Auch wenn wir Weihnachten dieses Jahr wohl etwas anders feiern werden, wünsche ich Euch jetzt schon gemütlich-festliche Tage und nun erst einmal eine schöne Advents- bzw. Vorweihnachtszeit. Bleibt bitte gesund.

Euer Peter Tenschert, BV

Burglengenfeld

Nach der obligatorischen „Winterpause“ hatten sich die Mitglieder der Nachbarschaft wieder am 8. März 2020 zu einem Heimatnachmittag im Gasthof „Zum Faßl“ in Obertraubling bei Regensburg getroffen. Wer konnte damals ahnen, dass die Corona-Pandemie sich immer mehr ausbreiten würde und ein Ende nicht abzusehen ist. Die für den 26. April, 26. Juli und 6. September 2020 geplanten Heimatnachmittage mussten wir daher ausfallen lassen. Nach reiflicher Überlegung wurde auch der Heimatnachmittag am 25. Oktober 2020 abgesagt. Nach derzeitigem Stand muss wohl auch das Advents- bzw. Weihnachtstreffen entfal-

Der silberne Schlüssel

*Ein Iglauer Weihnachtsmärchen
von Jenny Reim-Nemetz*

Es war zu einer Zeit, da Iglau noch von einem geschlossenen Mauergürtel umgeben war. Und es war einmal am Heiligen Abend.

Der Nikolaus, immer gefällig, hatte sich bereit erklärt, dem Christkindl und den Weihnachtsengelein bei der Verteilung der Geschenke an die Iglauer Kinder zu helfen. Am Spätnachmittag stapfte der heilige Mann, beladen mit einem schweren Rucksack, einen ebenso schwerbeladenen Schlitten hinter sich herziehend, auf dem Weg in die Igelstadt durch den tiefverschneiten Föhrenwald.

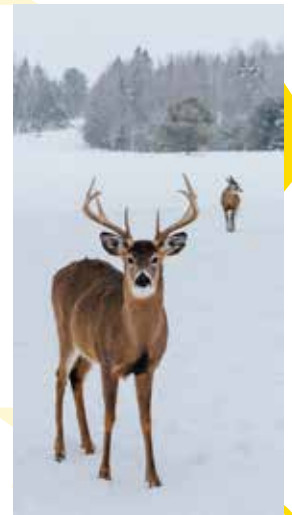


Ein Schneetreiben setzte ein, ein Sturm erhob sich. Weit vorgebeugt musste der Nikolaus gegen den scharfen Ostwind ankämpfen. Als er vor der Igelstadt stehen blieb, um sich die Augen zu wischen, griff er unwillkürlich in seine Manteltasche und entdeckte zu seinem Schrecken, dass er den silbernen Schlüssel verloren hatte, mit dem er das Spitaltor hätte aufschließen sollen. Ärgerlich über dieses Missgeschick brummte und polterte der Weihnachtsmann ein wenig vor sich hin. Weil aber der Schneesturm gerade gar so erbarmungslos tobte, konnte er sich nicht entschließen umzukehren und den silbernen Schlüssel zu suchen. „Meine Engelein werden ihn schon finden“, sagte er zu sich selbst. „Und ich werde mich beeilen, damit ich noch ans Spitaltor komme, bevor es zugemacht wird“. So schnell er konnte trottete der Nikolaus über den zugefrorenen Igelfluss, schritt dann kräftig bergauf durch die Spitalvorstadt und erreichte das Tor, bevor die Zugbrücke hochgezogen und die schweren Torflügel geschlossen wurden. Die Kapuze tief ins bärtige Gesicht geschoben, schlüpfte der Nikolaus, auf den bei diesem Unwetter niemand achtete, unbemerkt und unerkannt mit einer Reisegesellschaft durch das Spitaltor. Unverzüglich konnte er an das Verteilen der Geschenke gehen.



Was aber war aus dem silbernen Schlüssel geworden? Der himmlische Schlüssel, der dem Nikolaus vom Himmelsvater persönlich anvertraut worden war, damit er jederzeit die Stadt Iglau besuchen konnte, war der Manteltasche des Nikolaus entglitten, als dieser tiefgebeugt gegen den Schneesturm anzugehen versuchte. Unter einer alten Föhre am Waldesrand blieb der Schlüssel liegen. Er wäre sehr schnell vom Schnee zugeweht worden, hätte ihn nicht ein Eichhörnchen entdeckt, das in der alten Föhre seine Wohnung hatte. Das Eichhörnchen sah unter der Föhre auf dem Waldboden etwas aufblitzen. Sogleich kam es neugierig am Stamm heruntergekrochen, um die Sache zu erforschen. Ein lautes „Ah“ entschlüpfte dem Eichhörnchen. Das kleine Eichhörnchen wurde sofort von einer heftigen Sehnsucht ergriffen, den wunderbaren Schlüssel in seine Behausung zu tragen. Mühsam hob es ihn mit seinen Vorderpfoten auf. Es kletterte damit den Stamm hoch und hängte ihn freudig und stolz auf einen Aststumpf, um ihn ungehindert betrachten zu können. Mit Staunen bemerkte es, dass ein Strahlen von dem silbernen Gebilde ausging, ein mildes, warmes Licht, viel schöner und beglückender, als der Schein des Mondes, der manchmal nachts über dem Föhrenwald hing. Das Eichhörnchen konnte sich nicht satt sehen an dem silbernen Geflimmer. Es fühlte eine tiefe Freude, eine beseligende Ruhe in seinem Inneren unter der Lichterflut des silbernen Schlüssels.

Als das Eichhörnchen einmal kurz zu Boden schaute, stellte es fest, dass ein kleiner Hase unter der alten Föhre saß. Unverwandt blickte er empor zu dem glänzenden Schlüssel. Ein Reh trat soeben, angezogen durch die Helligkeit aus dem Wald und starrte ebenfalls hinauf in den Gipfel der von einem Leuchten umgebenen alten Föhre. Ein Rehbock mit prächtigem Gehörn folgte langsam dem Reh. Immer mehr Hasen und Rehe kamen ungeachtet des Schneetreibens und des Windes, der sich nun allmählich legte, aus dem Gehölz. Der Uhu erwachte aus seinem Tagesschlaf, flog herbei und setzte sich mit verwunderten Augen auf einen Ast der Föhre nebenan. Und die Eule kam. Und die Mäuse krochen zögernd aus ihren Schlupflöchern, denn bin in ihre Höhlen war das seltsame Licht gedrungen. Was schwirrte da in den Lüften? Raben und Krähen flatterten in Scharen herbei und ließen sich auf den untersten Ästen der alten Föhre nieder, die klugen Äuglein nach der silbernen Lichtquelle gewandt. Wie geblendet hockte sich ein kleines Rabenkind neben die ansonsten so gefürchtete Eule. Da sah man etwas Rötliches durch das Gebüsch am Fuße der alten Föhre schimmern. Wirklich, es war der Fuchs. Er hielt es nicht aus in seinem Bau. Eine unerklärliche Macht zwang ihn den Bau zu verlassen und einem gleißenden Leuchten zu folgen, das ihn bis zur alten Föhre führte.



Alle Tiere des Winterwaldes standen oder saßen friedlich vereint, wie eine große Familie im geheimnisvollen Bann des schimmernden Lichtes, unter dem alten Baum. Sie, die ansonsten untereinander verfeindet waren, die mitleidlose Jäger oder angsterfüllte Gejagte waren, fanden sich im Schutz des kleinen Himmelsfeuers, das dem überirdischen Schlüssel anhaftete und das zufällig in ihrer Mitte zur Erde gefallen war, zusammen mit einem gegenseitigen Gutsein, in einem echten Weihnachtsfrieden. Keines tat dem anderen etwas zuleide. Der Uhu dachte nicht an seine Jagdgelüste beim Anblick der vielen Mäuschen. Der Fuchs griff die jungen Häschen nicht an. Die alte Eule streichelte das Rabenkind, das vertrauensvoll neben ihr auf dem Ast saß. Es war ein wundersamer Heiliger Abend für die Tiere des Waldes, sie alle fühlten Gottes Gnade.



Fast graute schon der Morgen, als die Weihnachtsengelein, übermüdet von den vielen Flügen zu den braven Kindern, endlich den Schlüssel des Nikolaus am Rande des Föhrenwaldes wahrnahmen. Den Engelein, die immer von einer Lichtesfülle umgeben sind, fiel der kleine Himmelsglanz nicht so schnell auf, wie den Tieren des Waldes, die viel im Schatten leben müssen. Still und vorsichtig nahmen die Engelein den Schlüssel des Nikolaus von dem Aststumpf der alten Föhre und flogen eilig davon, um dem heiligen Mann sein Eigentum wieder zu bringen. Kaum war der Schlüssel weg, wachten die Tiere, die aneinander gekuschelt glücklich und zufrieden eingeschlafen waren auf. Sie sahen sich erstaunt um, viele erschrakten und husch waren sie alle in ihren

Nestern und Höhlen und Schlupfwinkeln verschwunden. Im folgenden Frühling blühten unter der alten Föhre Unmengen von Himmelschlüsseln, traumhaft schön, in Form und Farbe, als hätte sie Gottes Hand selbst hingestreut. Die Menschen wunderte sich sehr über die ungewöhnlichen Blumen. Die Tiere des Waldes aber hoffen nach dieser einmaligen Weihnacht, die ihnen den wahren Frieden geschenkt hatte, dass der Nikolaus wieder einmal seinen Silberschlüssel im Föhrenwald verlieren möge, damit wieder ein Flämmchen von Gottes Güte auf sie alle fiele. Nun, vielleicht erhebt sich wieder einmal ein Schneesturm bei Iglaun am Heiligen Abend. Vielleicht, wer weiß ...



Zum Neuen Jahr

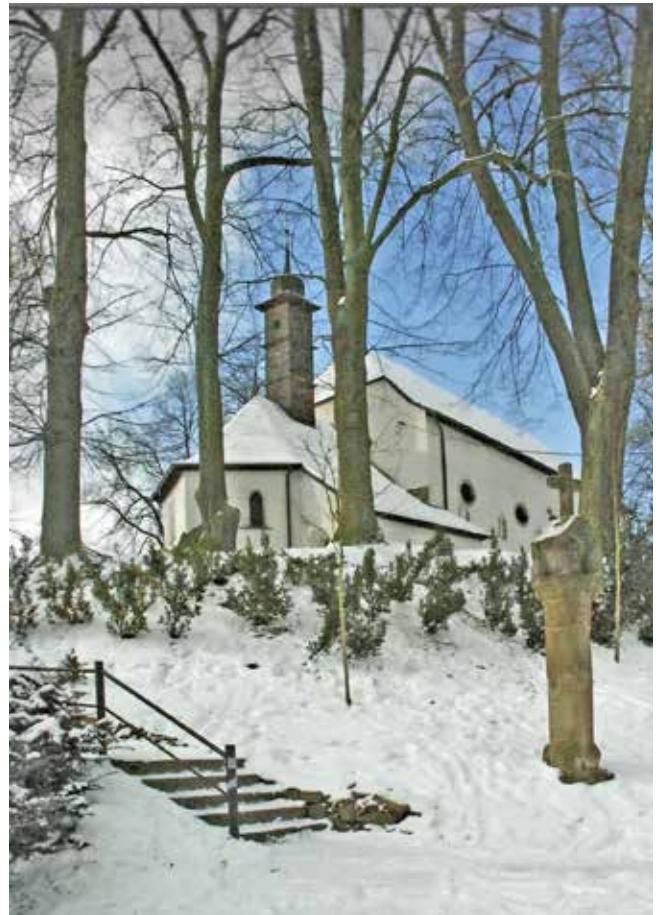
*Das alte Jahr noch nicht gegangen,
das neue noch nicht angefangen –
kommen vor diesem Neubeginn
mir so viele Gedanken in den Sinn –
die noch tief im Schläfe eingehüllt,
sehr bald schon Worte mit Leben füllt.
Nie liegen Traum und Wunsch so nah –
doch manchmal werden sie sogar wahr.
Oder wollen wir uns nur träumend verneigen –
warten wir es ab – das Neue Jahr wird es uns zeigen.
In diesem Sinne: **Glück auf 2021!**
Ihr Heimatblatt Mährischer Grenzbote*

Mährischer Grenzbote, 69436 Schönbrunn
PVST, DP AG, D 10323, Entgelt bezahlt

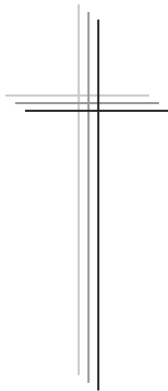
**Redaktionsschluss für die
Doppelfolge Februar/März 2021:
15. Januar 2021**

Später eintreffende Beiträge werden für die
nächstfolgende Ausgabe zurückgestellt.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge und auch
Leserbriefe etc. zu kürzen, abzulehnen oder sinngemäß zu
ändern.



Iglau, Johannes-Kirchlein



Die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. trauert um

Fritz „Fiffo“ Hawelka

Ehrenbundesvorsitzender
Bundesvorsitzender von 1981 - 1993,
Schriftleiter der Heimatzeitung von 1993 - 1998,
Ortsbetreuer von Bergersdorf u.v.m.,
verstorben am 28. Oktober 2020

In tiefer Trauer und Verbundenheit
gilt unsere aufrichtige, herzliche Anteilnahme seiner Familie.

Mit großem Respekt, voller Hochachtung und Dankbarkeit verneigen wir uns vor seiner Lebensleistung, die in hohem Maße unserer Gemeinschaft und dem Singkreis gegolten hat. Sein Engagement als Mitbegründer unserer Gemeinschaft und des Singkreises, die in seiner Heimatverbundenheit wurzelnde Hilfe als Wissender und Ratgeber, seine beispielhafte Menschlichkeit und Lebensfreude, die er mit uns geteilt hat und die sein Tun zielorientiert und inspirierend prägten, werden uns gerne an ihn erinnern lassen. Während seiner aktiven Zeit als Bundesvorsitzender und Schriftleiter des Mährischen Grenzboten sowie als Ortsbetreuer, aber auch schon davor und danach, hat er durch seine Fairness, seine Leidenschaft und seine Bescheidenheit maßgeblich zum Ansehen unserer Gemeinschaft beigetragen. So blicken wir auf eine Persönlichkeit zurück, die uns Ansporn und Verpflichtung zugleich ist, deren Handeln und Wirken uns als Vorbild und „Auftrag“ dient. Die Gemeinschaft und der Singkreis werden das ihm gebührende Andenken in Ehren halten.

Im Namen des gesamten Vorstandes, aller Gremien und aller Landsleute,

Peter Tenschert, *Bundesvorsitzender*